

# Den Menschen Perspektiven aufzeigen

**isten / In der Demokratischen Republik Kongo herrscht Entwicklungs- auf und Mangel an Ressourcen: Verein Rock & Pearl liefert des- regelmässig Hilfsgüter in den- Kongos, um das Kleingewer- anzukurbeln und Ausbildungsplät- i schaffen. Aber auch um ein Wai- haus in Boma zu unterstützen.**

it rund einem Monat ist wieder ein uss-Container mit Hilfsgütern auf Weg nach Boma, einer Hafenstadt Vesten der Demokratischen Repub- kongo. Absender ist der gemeinnüt- Verein Rock & Pearl Ministry, der en Sitz in Büchsten hat. «Alleine im 2014 haben wir fünf Container in- Kongo spediert», sagt die Präsi- Margret Kurz. Die Lieferungen und an Verteilung würden jeweils von der igerung kontrolliert, sagt sie. Und vor sei ebenfalls ein Team von Rock & rl anwesend.

as von Misswirtschaft, Bürgerkrie- und Korruption gebeutelte Land ge- t zu den ärmsten Ländern der Welt. Sterberate ist hoch, Hauptursachen 1 Unterernährung und mangelnde ziziniische Versorgung: «Die meisten golesen leben in bitterer Armut. Sie den von keinem staatlichen Sozial- z aufgefangan. Und kämpfen schlicht s tägliche Überleben», erzählt Kurz. as bei fehlender Schul- und Ausbil-



Foto: zvg

Den Kindern gehört die Zukunft: Im 2014 richtete Rock & Pearl ein Waisenhaus im Boma mit Etagenbetten aus.

dung vielen die Perspektiven fehlen, ist naheliegend: «Unsere Vision ist des- halb, ein Dorf mit verschiedenen Aus- bildungszentren und einem Landwirt- schaftsbetrieb aufzubauen», so die Prä- sidentin. Der steuerbefreite Verein konn- te zu diesem Zweck 27 Hektaren Land erwerben. Und bereits die nötigen Ma- schinen und Werkzeuge liefern. Ingeni- eure und Handwerker aus dem Kongo sind ins Projekt miteinbezogen: «Dieses

Jahr setzen wir den Schwerpunkt beim Aufbau einer Informatikabteilung und eines Schneiderateliers», erklärt Kurz.

### Ware als Handelsgut

Ein weiteres Vereinsprojekt, das Ver- geben von Mikrokrediten in Kommis- sion zum Aufbau eines selbstständigen Erwerbzweigs, hat sich hingegen als schwierig entpuppt. Margret Kurz nennt einen Grund: Das Geld sei oft für ande-

re Zwecke wie für fällige Schulgelder oder Spitalrechnungen verwendet wor- den. «Wenn wir mit unseren humanitä- ren Ansätzen Hilfe zur Selbsthilfe leisten wollen, funktioniert es nicht». Erst müsse man die afrikanische Mentalität kennen und verstehen. Und die ist der 66-Jäh- rige alles andere als fern: Margret Kurz lebte und arbeitete von 1976 bis 1982 in Tansania. Sie beschreibt die Afrikaner als lebensfrohe Menschen, denen das Han-

deln im Blut liege. «Also verkaufen wir jetzt einen Teil der Hilfsgüter zu einem symbolischen Preis an die Bevölkerung». Diese setzt die Ware auf dem Markt wie- der um und kann sich mit dem Erlös ei- nen Teil des täglichen Bedarfs finanzie- ren. Damit entstehe eine klare Win-Win- Situation, sagt die Kaufrau: «Wir leisten zwar humanitäre Hilfe, bleiben dabei aber realistisch». Einander auf Augen- höhe und mit Respekt begegnen, verrät Kurz ihr Erfolgsrezept. Die Unterstüt- zung eines Waisenheims in Boma mit 35 Kindern, das von einem kongolesischen Ehepaar geleitet wird, liegt Margret Kurz besonders am Herzen: «Wir versuchen, diesen Kindern nicht nur ein Zuhause zu bieten, sondern in ihnen eine Leiden- schaft und eine Vision fürs Leben zu we- cken», betont die engagierte Frau. mkc

### Hilfe zur Selbsthilfe

Der Verein Rock&Pearl Ministry wur- de 2009 mit Sitz in Büchsten gegrün- det. Die Non-Profit-Organisation erfüllt karitative Aufgaben und liefert regelmä- ssig Hilfsgüter in die Demokratische Re- publik Kongo. Sie ist im Westen Kongos aktiv, wo sie das einheimische Kleinge- werbe fördert, Häuser baut, um Ausbil- dungszentren einzurichten und ein Wai- senhaus in Boma unterstützt. Ein Team im Kongo und in der Schweiz sowie ei- ne Vernetzung mit Partnern helfen dabei. www.rockandpearl.com

# Wenn das Kind jeden Tag Spaghetti essen will

ten / In lockerer Atmosphä-

Programm – und immer auch ein ge-

Das Elternsein sei eine anspruchsvolle Aufgabe – und man sei oft allein damit